



Seminar für biblische Theologie
e-learning

EINFÜHRUNG IN DIE BIBEL

E-LEARNING

Allgemeine Informationen

Autor: Heinrich Kuhn

Version: Version: 2.1 - 07.02.2023

Die letzte Auflage erschien 2005

© sbt beatenberg

Spirenwaldstrasse 356
3803 Beatenberg

info@sbt-elearning.education
www.sbt-elearning.education

INHALTSVERZEICHNIS

1. Allgemeines.....	4
1.1. Die Form der Bibel.....	4
1.2. Die Einzigartigkeit der Bibel:	4
2. Die Entstehung der Bibel	5
3. Die Wirkungen der Bibel	5
3.1. Die Bibel - Gottes Kraft	5
3.2. Die Bibel - Gottes Korrekturprogramm	5
4. Das Geheimnis der Inspiration	6
4.1. Das Selbstzeugnis der Bibel	6
4.2. Wie funktionierte die Inspiration? Ein hilfreicher Vergleich.....	6
4.3. Das Inspirationsverständnis.....	8
5. Text- und Auslegungsprobleme	9
5.1. Unterschiede in der Überlieferung des Textes.....	9
5.2. Unterschiede in der Auslegung.....	9

1. ALLGEMEINES

Die Bibel ist seit langer Zeit das meist verbreitete, -verkaufte, -gelesene, -übersetzte, und geliebte Buch der Weltliteratur. Sie ist andererseits aber auch das am meisten gehasste Buch. Es gab Zeiten, in welchen der Besitz einer Bibel als ein sträfliches Vergehen betrachtet und zum Teil mit dem Tod bestraft wurde. Die Bibel lässt sich mit keinem anderen Buch vergleichen. Sie ist einmalig.

1.1. Die Form der Bibel

Die Bibel ist eine Sammlung von 66 Büchern (d.h. einzelner kurzer oder umfangreicherer Schriften). Davon stehen 39 im Alten- und 27 im Neuen Testament. Beide Teile, das AT und das NT enthalten geschichtliche, lehrhafte und prophetische Bücher. Das AT spricht von den Anfängen (Anfang der Schöpfung, Anfang des Menschen, Anfang der Sünde usw.) und dann sehr ausführlich über die Entstehung und die Geschichte Israels als alttestamentliches Bundesvolk. Innerhalb dieses Volkes hat Gott das Heil der Welt vorbereitet. Das NT spricht von der Verwirklichung, Verkündigung und Anwendung des Heils. Es schliesst mit einem Blick in die zukünftige Vollendung.

1.2. Die Einzigartigkeit der Bibel:



Die Bibel ist einzigartig, weil Gott darin zu uns spricht. Sie ist sein Buch, seine Mitteilung an uns.

Gott zeigt uns darin, wer Er ist und wer wir sind. Somit ist die Bibel eine Offenbarung Gottes und ebenso eine Offenbarung des Menschen. Wir könnten das auch so ausdrücken:



Die Bibel ist ein Fenster nach oben, durch das wir Gott sehen und kennen lernen können. Und sie ist gleichzeitig ein Spiegel, in welchem wir uns selber erkennen. Beide, Fenster und Spiegel, machen nur Sinn, wenn wir hineinschauen!

Die Bibel ist auch einzigartig in ihrer Entstehungsgeschichte. Gott hat das Buch nicht selber geschrieben und vom Himmel fallen lassen, wie dies von gewissen Religionsbüchern behauptet wird. Er benützte Menschen, um sein Wort niederzuschreiben. Er wählte diese Menschen sorgfältig aus, gab ihnen die nötige Ausrüstung und leitete sie in ihrer Aufgabe durch den Heiligen Geist.

2. DIE ENTSTEHUNG DER BIBEL

Über einen Zeitraum von mehr als 1500 Jahren haben mehr als 40 Autoren die einzelnen Bücher der Bibel geschrieben. Es waren zum Teil gebildete Leute: Könige, hohe Beamte, Schriftgelehrte, Priester, aber auch ganz einfache Menschen aus dem Berufsleben: Fischer, Landwirte, usw. Die allermeisten dieser Autoren kannten einander nicht, weil sie zu verschiedenen Zeiten lebten. Sie konnten also weder über den Inhalt, noch über die Zielsetzung des gesamten Werkes miteinander reden oder sich absprechen. Trotzdem ist die Bibel ein Werk aus einem Guss mit einer einheitlichen Botschaft. Die verschiedenen Schreiber widersprechen sich nicht, obwohl sie ganz unterschiedlich denken, empfinden und schreiben. Sie ergänzen sich gegenseitig.

Trotz der grossen Unterschiede zwischen den Autoren hinsichtlich Zeit, Umfeld, Kultur, Bildung, Themen und Schreibstil, ist die Bibel von ihrer Botschaft her ein einheitliches Buch. Diese innere Einheit ist ein starkes Zeugnis, welches die Bibel als Gottes Wort ausweist. Solche Einheitlichkeit ist nur möglich, weil ein unsichtbarer Autor das ganze Werk geplant, überwacht und die einzelnen Schreiber geleitet hat. Dieser unsichtbare Leiter ist, wie wir unter Punkt 4 ausführlicher sehen werden, der Heilige Geist: „Die Botschaft der Propheten ist nicht von Menschen gemacht. Die Propheten sind vom Geist Gottes ergriffen worden und haben gesagt, was Gott ihnen eingab (2Petr 1,21¹).“

3. DIE WIRKUNGEN DER BIBEL

3.1. Die Bibel - Gottes Kraft

Wenn die Botschaft des Wortes Gottes im Glauben aufgenommen wird (das heisst, wenn wir Gottes Wort als für uns verbindlich akzeptieren und uns der göttlichen Botschaft unterordnen), setzt sofort eine Wirkung ein. Das Wort Gottes verändert unser Leben, unsere Gesinnung, unsere Beziehungen. Es verbindet uns mit der höchsten Autorität, die es im Universum gibt, mit der Person Gottes, und es befähigt uns zu einem Leben, das nicht mehr den alten Lebensgewohnheiten verpflichtet ist. Es besitzt eine Kraft, die neues Leben aufspriessen lässt, wo vorher der Tod herrschte.



Wer sich immer wieder neu dem Wort Gottes aussetzt, erfährt die Praxis von **Joh 8,31**: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“

3.2. Die Bibel - Gottes Korrekturprogramm

Bereits im ersten Jahrhundert n.Chr. musste sich die christliche Gemeinde gegen alle möglichen falschen Lehren abgrenzen. Trotz aller Anstrengungen zur Abwehr drangen gefährliche Irrlehren nach und nach in die christliche Kirche ein. Gottes Botschaft des Heils wurde „verwässert“, verschwiegen, umgedeutet, verändert und verfälscht. Das Resultat war während

¹ Nach der Übersetzung: ‚Gute Nachricht‘

des Mittelalters und Spätmittelalters ein schwaches und krankes Christentum.

In dieser geistlich ausgetrockneten Zeit gebrauchte Gott z.B. einen Martin Luther in Deutschland, einen Huldrych Zwingli in der Schweiz, einen William Tyndall in England und manche andere Männer, die die Bibel in die jeweilige Volkssprache übersetzten und sie so dem einfachen Volk zugänglich machten. Dies führte zu einer ungeahnten Wende. Ein Schutthaufen von entarteter christlicher Lehre wurde von Gottes Wort durchleuchtet. Irrtümer wurden erkannt und überwunden. Die Gemeinde Gottes wurde gestärkt und gereinigt. Wenn wir heute zurückschauen, können wir nur staunen über Gottes Wirken durch die korrigierende und wiederherstellende Kraft seines Wortes.

4. DAS GEHEIMNIS DER INSPIRATION

4.1. Das Selbstzeugnis der Bibel

Die innere Einheit der Bibel und ihre einzigartigen Wirkungen sind ein deutlicher Beweis dafür, dass dieses Buch nicht einfach Menschenwort, sondern in seiner Ganzheit Gottes Wort ist. Darüber hinaus bezeugt die Bibel selber, dass sie Gottes Wort ist (1Thes 2,13), dass Gott heilige Menschen auserwählte, um sein Wort aufzuschreiben und dass Er diese Menschen durch seinen Heiligen Geist in ihrer Aufgabe leitete (2Petr 1,20-21). Auch die Art und Weise, wie der Heilige Geist in den Schreibern wirkte, wird aufgezeigt. Paulus erklärt unmissverständlich, dass jede Schrift (d.h. die ganze Sammlung der biblischen Bücher) von Gottes Geist inspiriert (gr. theopneustos = genau: ‚von Gott eingehaucht‘) sei (2Tim 3,16).



Wer sich auf den Standpunkt stellt, wie er an einigen theologischen Fakultäten gelehrt wird - die Bibel enthalte einen wahren Kern, den wir als Gottes Wort bezeichnen könnten, ansonsten sei sie aber als Menschenwort zu interpretieren - der tut dies zu seinem eigenen Schaden. Gott wird sich in seinem Wort demjenigen nicht offenbaren, der die göttliche Herkunft und Autorität seines Wortes leugnet.

Schauen wir auf den Schluss der Bibel, so stehen wir vor der ernststen Warnung, nichts zu dem geschriebenen Wort hinzu zu fügen und auch nichts weg zu lassen (Offb 22,18-19). Dies entspricht dem, was bereits das Buch der Sprüche im AT über das Wesen des Wortes Gottes sagte:



„Alle Rede Gottes ist geläutert. Ein Schild ist Er denen, die bei Ihm ihre Zuflucht suchen. Füge zu seinen Worten nichts hinzu, damit Er dich nicht überführt und du als Lügner dastehst! (Spr 30,5-6).“

4.2. Wie funktionierte die Inspiration? Ein hilfreicher Vergleich

Wer die Bibel ohne Scheuklappen liest, wird bald erkennen, dass jeder Autor eines biblischen Buches seinen eigenen Stil hat. Bei manchen Schreibern können wir auch persönliche Eigen-

schaften (Denkweise, Charaktermerkmale usw.) feststellen. So erhalten wir z.B. bei Jeremia Einblick in die innere Not, die er zwischen seinem Auftrag und seiner Erfolglosigkeit gelitten hat; und aus den Briefen des Paulus könnten wir fast eine paulinische Biographie schreiben. Wie können wir denn behaupten, dass die Bibel Gottes Wort sei, wenn doch die menschliche Seite der Autoren so deutlich sichtbar wird?

Zugegeben, unsere Logik ist hier überfordert. Es muss auch so sein, denn Gott hat in unserer beschränkten menschlichen Logik nicht Platz. Aber die Bibel kommt uns in unserer Überforderung mit einem hilfreichen Vergleich entgegen. Gott sandte seinen Sohn als Retter in diese Welt. Wie kam Jesus? War Er Gott, oder war Er Mensch? Wäre Jesus ein sündiger Mensch gewesen wie wir, hätte Er uns niemals erlösen können, denn kein Sünder kann einen anderen Sünder retten (Ps 49,8-9). Wäre Er aber nur Gott gewesen, hätte Er nicht an unserer Stelle sterben können, denn Gott ist ewig, d.h. unsterblich. Jesus selber nannte sich „Menschensohn“ (z.B. Mt 24,30), aber im Verhör vor dem Hohepriester bezeugte Er auch Gottes Sohn zu sein (Mt 26,63-64). Obwohl sich Jesus als Menschensohn bezeichnete, war Er vollkommen frei von Sünde (Joh 8,46).



Bild 1: Albert Anker „Der Bibelleser“

Wie lassen sich nun all diese widersprüchlichen Aussagen auf einen Nenner bringen? Mit dem Wunder von Weihnachten! Da kam der Sohn Gottes, der von Ewigkeit her war und der auch bei der Erschaffung von Himmel und Erde beteiligt war, in unsere Welt hinein (Hebr 1,2-8). Er kam jedoch nicht in einer göttlichen Erscheinung, sondern als menschliches ‚Baby‘, als Sohn Marias. Maria hat aber nicht einen Gott geboren, sondern nur dem Gott, der von Ewigkeit her ist, einen menschlichen Leib gegeben. Wie geschah dies? Jesus wurde nicht durch einen Mann gezeugt, sondern vom Heiligen Geist empfangen: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden (Lk 1,35).“



Schauen wir uns jetzt das Resultat an: In seiner äusseren Gestalt glich Jesus logischerweise seiner Mutter Maria, in seinem Inneren, d.h. in seiner ganzen Persönlichkeit, in seinem Denken, Reden und Handeln wurde aber das Wesen Gottes sichtbar. So ist es auch mit dem Wort Gottes. In der äusseren Gestalt erkennen wir die Eigenarten der menschlichen Schreiber. Ihrem Wesen nach trägt die Bibel aber göttliche Vollkommenheit und Autorität. Der Grund: Der gleiche Heilige Geist, der die Geburt Jesu durch die Jungfrau Maria bewirkte, inspirierte auch die Schreiber der Bibel.

4.3. Das Inspirationsverständnis

Die Auffassungen über den Vorgang der Inspiration sind sehr verschieden und führten in der Vergangenheit zu manchen Kontroversen. Weil es nicht bedeutungslos ist, welcher Inspirationsauffassung wir folgen, sollen einige dieser Theorien hier mit wenigen Fragen auf ihren Wert geprüft werden.

- *Der Heilige Geist habe den Schreibern der biblischen Bücher Wort für Wort eingegeben (wie ein Diktat). Diese Auffassung wird oft als Verbalinspiration bezeichnet.*

Wenn die Eigenständigkeit der Schreiber tatsächlich ausgeschaltet gewesen sein sollte, wie wäre es dann zu erklären, dass der Schreibstil jeweils verschieden ist und die persönliche Eigenart der Schreiber so deutlich sichtbar wird?

- *Was in der Bibel den Glauben betreffe, sei von Gott inspiriert, alles andere entspreche dem menschlichen Denken der damaligen Zeit.*

Hier drängt sich die Frage auf: Was sind Glaubensfragen und was nicht? Geht es in der Schöpfungsgeschichte um Glaubensfragen oder um eine Erzählung aus menschlicher Sicht? Sind die Berichte über die Wunderheilungen in den Evangelien Glaubensfragen oder menschliche Berichterstattung usw.? Welcher Mensch dürfte sich anmassen, die biblischen Inhalte entsprechend zu sortieren?

- *Einzelne Teile der Bibel würden einen höheren Grad der Inspiration aufweisen (z.B. der Römerbrief) und andere Teile einen niedrigeren.*

Wer ist denn zuständig, um den Inspirationsgrad zu ‚messen‘? Das Resultat würde doch in jedem Fall subjektiv ausfallen.

- *Der Inhalt sei inspiriert, aber nicht die Worte.*

Lassen sich denn Worte verändern, ohne dass auch der gedankliche Inhalt verändert wird?

- *Die Inspiration der Bibel könnte mit einem künstlerischen Werk verglichen werden. Ein Kern der Wahrheit sei in einer mystischen Hülle eingebettet.*

Würde es dem heiligen und vollkommenen Gott der Bibel entsprechen, wenn Er so undeutlich reden sollte, dass wir den Kern seiner Botschaft aus einem Berg von mystischem Abfall heraus holen müssten? Der Gedanke ist an und für sich schon anmassend.

- *Die Bibel sei lediglich das Zeugnis von berufenen Menschen.*

Natürlich hat Gott berufene Menschen gebraucht und diese haben Zeugnis gegeben. Wenn das aber alles wäre, hätten wir keine feste Grundlage für unseren Glauben, denn Menschen bezeugen stets subjektiv!



Demgegenüber glauben wir, dass die Bibel das authentische und irrtumslose Wort Gottes ist (nicht nur enthält!). Wir gehen davon aus, dass der Heilige Geist zwar die Botschaft (mit wenigen Ausnahmen) nicht diktiert hat, aber die Schreiber dennoch in der Wortwahl leitete, so dass nicht nur die Botschaft, sondern auch der Wortlaut der Bibel von Gottes Geist inspiriert ist.

5. TEXT- UND AUSLEGUNGSPROBLEME

5.1. Unterschiede in der Überlieferung des Textes

Wenn wir die Frage der Inspiration der Bibel ganz genau betrachten, müssen wir einsehen, dass nicht unsere heutigen Übersetzungen, sondern der ursprüngliche (hebräische resp. griechische) Text, also der Urtext, inspiriert war. Leider ist heute von keinem biblischen Buch mehr das Original erhalten. Das ist aber kein grosses Problem, denn die Schriftgelehrten, Rabbiner und Masoreten² haben über die Jahrhunderte hinweg eine äusserst präzise Arbeit geleistet. Hinzu kommt die moderne Textforschung, die aus einer grossen Anzahl von sehr frühen Abschriften (manchmal nur kleine Fragmente) durch das Vergleichen der verschiedenen Textzeugen Rückschlüsse auf den ursprünglichen Text zieht. Auf diese Weise liegt heute ein Grundtext vor, von dem wir zu Recht annehmen dürfen, dass er sehr nahe an den ursprünglichen Wortlaut herankommt.

Es gibt Textstellen, die in der Überlieferung Schaden gelitten haben und nicht mehr verständlich sind. Vor allem bei der Überlieferung von Zahlen gibt es manche Probleme. Damit müssen wir leben. Die klare Botschaft der Bibel wurde aber durch die erwähnten Probleme nicht beeinträchtigt. Wer heute die Bibel liest und ehrlich auf Gott hören möchte, der hört in der Bibel das Wort des lebendigen Gottes.

5.2. Unterschiede in der Auslegung

Nachdem wir die innere Einheit der Bibel aufgezeigt haben, drängt sich die Frage auf: Warum gibt es denn so viele und so krasse Unterschiede in der Auslegung der Bibel?

Weil die Bibel vom Heiligen Geist inspiriert ist, kann sie letztlich nur mit der Hilfe des Heiligen Geistes verstanden werden (1Kor 2,13-14). So wie der Geist Gottes die Autoren beim Schreiben der Bibel leitete, so muss Er uns beim Lesen anleiten. Nun können wir aber nicht über den Heiligen Geist verfügen. Er ist nicht ein Werkzeug, das wir wie eine Maschine verwenden könnten, sondern Er ist Gott wie der Vater und der Sohn. Er ist eine Persönlichkeit. Darum leitet Er diejenigen Menschen, die sich seiner Führung unterordnen.



Zudem weist Jesus Christus in Joh 3,3-7 auf die Notwendigkeit der Wiedergeburt hin. Nur wer durch Gottes Geist von neuem geboren wurde, hat den Heiligen Geist empfangen und wird von Ihm geleitet.

Leider können wir nicht von allen Bibelauslegern bezeugen, dass sie sich in ihrer Arbeit unter die Führung des Heiligen Geistes stellen würden. Wir können auch nicht alle als wiedergeborene Menschen betrachten. Manche betreiben deshalb das Bibelstudium als rein intellektuelle Arbeit. Wer jedoch ausschliesslich mit seinem menschlichen Verstand an die Bibel herantritt, kann logischerweise nur menschliche Gedanken über die Bibel und über ihren Inhalt weitergeben. Das führte unter anderem zur historisch kritischen Forschung. Im Prinzip werden in dieser theologischen Richtung nur solche Aussagen der Bibel als glaubwürdig betrachtet, die sich durch ausserbiblische Quellen belegen lassen.



Obwohl diese Arbeitsweise vernünftig erscheint, sind die Konsequenzen enorm, denn im Endeffekt werden die ausserbiblischen Quellen zum Massstab erhoben, um das Wort des lebendigen und allwissenden Gottes zu messen. Eine solche Vorgehensweise entstammt dem tief eingewurzelten Hochmut der Menschen, darum führt dieser Weg nie zur Erkenntnis Gottes.

Menschen möchten mit dem kleinen, sehr begrenzten menschlichen Verstand die Aussagen eines Gottes beurteilen, der nicht wie wir in drei Dimensionen und einem zeitlichen Rahmen gefangen ist. Gott ist unendlich viel grösser als wir und unendlich viel intelligenter als alle Menschen zusammen. Darum ist sein Wort auch nicht durch unseren Verstand letztlich erklärbar. Die richtige intellektuelle Einstellung gegenüber Gott finden Sie **2Kor 10,4-5**:

„Die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, so dass wir Vernunftschlüsse (Vernünfteleien) zerstören und jede Höhe, die sich wider die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus.“

Unter den Auslegern, die um ihre Grenzen wissen und sich in ihrer Arbeit bewusst unter die Führung des Heiligen Geistes stellen, herrscht in allen wesentlichen Punkten Übereinstimmung. Diesen Konsens finden wir in allem, was die Bibel über Gott, über Jesus Christus und über Gottes Werk zu unserem Heil lehrt.

Grössere Unterschiede bestehen in der Auslegung der Prophetie, insofern sie sich noch nicht erfüllt hat. Prophetische Texte sind oft schwer zu deuten. Sie werden normalerweise in dem Augenblick verständlich, wenn die Zeit soweit fortgeschritten ist, dass die prophetischen Aussagen sich unmittelbar erfüllen. Die unterschiedlichen Standpunkte in der Auslegung der Prophetie sind aber kein Hindernis für unsere Rettung.

Wichtig: Das Verständnis für Gottes Wort soll während des ganzen Lebens wachsen. Solange wir auf dieser Erde sind, kommen wir nie an den Punkt, wo wir behaupten könnten: Jetzt verstehe ich die ganze Bibel.



Wenn wir aber das tun, was wir verstanden haben, sind wir ein ganzes Leben lang am Üben! Freuen wir uns also an diesem unerschöpflichen Reichtum des Wortes Gottes!